

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Zu jeder Ausgabe 10 Pfennig abzüglich 5 Pf. Zollabgabe max. 2.-20,- Pfennig. (Postabzug: 21,20 Pf., Postabzugskosten: 20 Pf., Zollabgabe: 10 Pf.)

Bezugspreis der Sonntagszeitung: bis 10 Uhr 10 Pfennig abzüglich 5 Pf. Zollabgabe, 10 Pf. - 20,- Pfennig. **Bezugspreis der Sonntagszeitung:** bis 10 Uhr 10 Pfennig abzüglich 5 Pf. Zollabgabe.

Satzung und Schriftleitung: Dresden 4, Ferdinandstraße 4 • Postleitzahl: Dresden 1, Postfach 1 • Herausgeber: Ortsverband Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27961 • Telegramme: Neueste Dresden • Postleitzahl: Dresden 2060

Nichterlaubte Einschreibungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 129 x 48. Jahrgang

Freitag, 2. August 1940

Großer Erfolg eines U-Bootes

In kurzer Zeit 74338 BRZ., einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot vernichtet

Scharfe Abfuhr Moskaus für England

Rede Molotows — Deutlich-russische Beziehungen auf sardische Staatsinteressen gegründet

Bon unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 2. August

Der sowjetrussische Außenkommissar und Regierungschef Molotow hielt auf der 7. Tagung des Obersten Sozialistischen Konsistoriums eine Rede über die Außenpolitik. Molotow trat eindeutig dillitischestellungen über den bisherigen Ablauf des Krieges in Europa und verbreitete sich dann besonders eingehend über die Niederlage Frankreichs. Nun sei von den beiden Mächten, die Deutschland und Italien gegenübergestanden hätten, nur Englandbrigadierten, das beschlossen habe, den Krieg fortzuführen, indem es mit der Hilfe der USA rechte. Die englische Regierung habe das Friedensangebot des Führers abgelehnt und es mit der Erfahrung beantwortet, daß sie den Krieg bis zum Sieg fortführen werde. Das bedeutet, daß die englische Regierung auf die Kolonien nicht verzichten möchte, die England in allen Weltteilen besitzt. Der Kampf Englands sei jedoch nach der Niederlage Frankreichs und dem Eintritt Italiens in den Krieg bedeutend schwieriger geworden. Obwohl das Friedens- und der Neutralitätsgedanke bestehen, so die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers, an dem sie die Sowjetregierung heißt, welche die Möglichkeit von Streitungen in den sowjetisch-deutschen Beziehungen der Durchführung von sowjetischen Maßnahmen an der Weltgrenze Russlands. Es gewährte zugleich Deutschländische Sicherheit im Osten. Der Gang der Ereignisse in Europa habe die Möglichkeit des Verlustes des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts nicht vermindernd, sondern sie noch unterstrichen.

In der letzten Zeit ist in der ausländischen und insbesondere in der englischen und der anglofranzösischen Presse auf die Möglichkeit von Differenzen zwischen der Sowjetunion und Deutschland spekuliert worden. Dabei ist der Versuch gemacht worden, der Sowjetierung mit der Perspektive eines Wachstums des Deutschen Reichs einen Vorwurf einzutragen. Gleichauf auf sowjetischer als auch auf deutscher Seite sind diese Verdächtigungen wiederholten und als Verdacht mit unangemessenen Mitteln juridisch bewiesen worden. „Wir können lediglich behaupten, daß unserer Ansicht nach die zwischenrussischen und sowjetisch-deutschen Beziehungen, die wir herausgestellt haben, nicht auf Grund jährlanger Verhandlungen von kontrastierendem Charakter, sondern auf Grund sardischer Staatsinteressen, sowohl der Sowjetunion als auch Deutschlands sich gebildet haben.“

Englands feindselige Attitüde

Es müsse weiter vermerkt werden, so fuhr der sowjetrussische Außenminister fort, daß sich die Beziehungen der Sowjetunion mit Italien in der letzten Zeit verbessert hätten. Was die sowjetisch-englischen Beziehungen angeht, so stand in dieser Beziehung in der letzten Zeit keinerlei wesentliche Veränderungen eingetreten. Man muß annehmen, daß noch an den sinnvollen Alten Englands als der Sowjetunion, von denen schon wiederholt im Überhohen gefordert wurde, schwerlich eine gute Entwicklung der sowjetisch-englischen Beziehungen zu erwarten gewesen war.

Molotow kam auf die Angliederung Finnlands und der nördlichen Ostslowakei an die Sowjetunion und auf die Einbeziehung der drei baltischen Staaten in den Verband der Union der sozialistischen Republiken zu sprechen. Durch den Eintritt der baltischen Länder in die Sowjetunion und durch die Annexion Estlands und der Nordukraine werde die Bevölkerung um etwa zehn Millionen vermehrt werden. Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken werde jetzt im Rahmen einer Bevölkerung von 198 Millionen forcieren.

Über die Beziehungen zu Finnland sagte Molotow, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern günstige Ausichten hätten. Die finnische Regierung habe ferner den Vorschlag der Sowjetunion, über die Unmittelbarkeit der Kalandinsel und über die Errichtung eines Sowjetkonsuls auf dieser Insel angenommen. Die weitere allgemeine Entwicklung der sowjetisch-finländischen Beziehungen hauptsächlich von Finnland selbst ab. Die Beziehungen zu Schweden seien dadurch bestimmt, daß die beiden Länder an einer bedeutenden Entwicklung ihrer Handels- und Wirtschaftsbeziehungen interessiert seien.

Russia und USA

Der sowjetrussische Außenminister widmete sich dann den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Balkanländern und hob dabei an erster Stelle die Herstellung der diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien hervor. Zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien gebe eine Begegnung, die einer weiteren Verbesserung der Beziehungen viderlich seien. Auch in den Beziehungen der Sowjetunion zur Türkei seien kleine wesentliche Veränderungen eingetreten. Es müsse jedoch gelacht werden, daß die vor kurzem im Deutschen Reich veröffentlichten Dokumente ein ungünstiges Licht auf gewisse Seiten der politischen Tägigkeit der Türkei geworfen habe. Über die Beziehungen zum

Flucht bis nach Honolulu

Englischer Abgeordneter verschwindet in weite Ferne — 50 000 Plutoräten verliehen England

Affitsturm um Duff Cooper — Minister Amery wird gründewahnhaft

Telegramm unseres Korrespondenten

Madrid, 2. August

„Turmwölfe“ sammeln sich um Duff Cooper, schreibt imuge der allgemeinen Kampagne gegen den britischen sogenannten Informationsminister die „Daily Mail“, und in der Tat steht Duff Cooper, der „Minister der schlechten Ideen“, im Mittelpunkt eines offenen Affitsturms. Ein einflussreicher Klub konservativer Abgeordneter hat sich gegen den Minister gewendet; im Unterhaus sind direkte Angriffe auf ihn erfolgt, wobei erklärt wurde, daß das

Ministerium Duff Cooper zum Gelächter des ganzen Landes werde.

Und die Presse wendet sich einstimmig gegen Duff Coopers neue glanzvolle Idee der sogenannten „Schiffssonne“. Dies sind Beauftragte des Informationsministeriums, die Passanten anhalten und den Grad von militärischer Erfahrung auszuhören und daß die Frage der Neuverteilung der Kolonien weitere Konflikte bringen könnte. „Auf Land muß daher die Wachsamkeit noch innen wie nach außen erhöht, damit keine Völker unserer ausländischen Feinde und unverhofft trifft.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Ablöslichig gab Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht auf die Kriegserklärung von Großbritannien eingehen will und daß die Krise der Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen, in denen vor einem Jahre ein Zusammenschluß der Welt gegen Russland war, haben sich nicht eingestellt. Heute steht die Sowjetunion nicht am Krieg.“

Der Oberste Sowjet billigte diesen Bericht des Außenministers.

Abbildung aus Molotow Bekanntmachungen darüber, daß die Sowjetunion nicht am Krieg.

Bei den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sagte Molotow: „Die Beziehungen

Verwachsen mit Pferd und Flinte

Bei den Zapties / Italiens erste Waffe seiner Kolonialarmee

Von Joachim Senckpiel



Was wissen Sie von den Zapties? Wahrscheinlich genau so wenig wie ich, bevor ich nach Tripolis kam.

Vor der Säulenalle des Palastes des italienischen Generalgouverneurs in Tripolis stehen die Reitwachen, die Köpfe mit schneeweißen Tüchern dicht verhüllt. Über den Schultern tragen sie den prächtigen roten Umhang, der ihnen ein phantastisches Aussehen gibt. Und dann erfuhr ich, daß es Zaptie seien. Das war meine erste Bekanntschaft mit ihnen.

Einige Tage später war ich Zeuge einer militärischen Veranstaltung. Neben den Kraftwagen strengten in langer Reihe eingeborene Soldaten auf feurigen Araberpferden einher. Auf mein Erstaunen hin erklärte man mir, daß dies Zaptie wären. Und hier lernte ich sie nun zum zweiten Male kennen.

Heute begann ich mich für sie zu interessieren. Wer sind diese Zaptie, die ich überall traf? Bedeutungsvoll lächelnd sagte man mir: „La prima Arma dell'Esercito“, die erste Waffe des Heeres. Sie sind die Elitetruppe der italienischen Kolonialarmee, betreut mit den Aufgaben der Polizei. Italien setzt eingeborene Verbände nur in den Kolonien selbst ein, während die Westmächte Schwarze auf den Schlachtfeldern Europas zur Befreiung ihrer plutoartischen Gewalttherrschaft missbrauchen.

Es sind prächtige Reiter, die hier in Tripolis die eingeborenen Regimenter von Italienisch-Nord-

afrika repräsentieren, kraftvoll und unbedingt zuverlässig. Freiwillig melden sich die Einwohner zum Militärdienst. Sechs Monate dauert ihre Ausbildung und auf zwei Jahre müssen sie sich mindestens verpflichten. Aber nicht jeder von ihnen wird angenommen, denn das Angebot ist groß und die Auswahl streng. Nur völlig gesunde und politisch einwandfreie Männer kommen in Frage, die noch nie mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind.

In der Scuola Alpina Zaptie werden sie dann zu tüchtigen Soldaten herangeführt und das ist nicht so besonders schwer, denn es gibt drei Dinge in ihrem Leben, denen sie sich verschrieben haben: Das Buch, das Gewehr und das Pferd. Sie vereinigen also alle Eigenschaften des guten Soldaten in sich. Sie sind lern- und willbegierig, ausgesuchte Schülchen und noch bessere Reiter. Sie sind intelligent, sehr diszipliniert und gehen für ihren Führer durch Feuer, wenn er ihnen ein gutes Vorbild ist und die von ihnen geforderten Tugenden auch selbst besitzt. Sie sind einfach und anstrenglos, an das Klima gewöhnt und im Lande aufgewachsen — also ideales Material für die Kolonialtruppe.

Wie die wilde Jagd in einer Wolke von Staub, Pferde-



Mitten im vollen Galopp bleiben die Pferde wie auf Kommando stehen und gehen zur Erde, der Zaptie springt ab ...

Ihr ungezähmter und tollkühner Reitergeist aber findet in den lauten und wilden Araberphantasien seinen häuslichen Ausdruck, sie sind für die Araber höchster Inbegriff iridisches Glücks. Hier kommt ihre wahre und leidenschaftliche Natur zum Durchbruch, ihre Freude am Pferd und Blinde. In rasendem Galopp fliegen sie unter viel Geschrei mit ihren Pferden über die Steine, einglei, zu Paaren und Gruppen, die Gewehre hoch in der Luft schwenkend und fortgesetzt feuern. Sie schrotten mit dem Pferdekörper verwachsen, wenn sie in voller Galopp einen Kopftand vollführen oder fast im gleichen Augenblick wie auf Kommando stehen bleiben und zu Boden gehen, um wenig später



Wachposten der Zaptie vor dem Palast des italienischen Gouverneurs in Tripolis



... nimmt hinter dem Pferdeleib Deckung und feuert den Gewehrauf auf den Hals des Pferdes gestützt

Britische Blitzlichter

Mit prahllicher Unberührbarkeit versichert die englische Regierung immer wieder, daß die deutsche Kriegsführung am Rüstungsmanöver angrenze, geben müsse. Nun gibt aber der englische Munitionsminister eine Verordnung heraus zur Schonung von Metallbeständen jeder Art, die viel weiter geht als alle deutschen Erbschönungen. Von den Behältern für Vogelzitter und Honig bis zum Streichholz werden von ihm hunderte Waren aufgezählt, die nicht mehr in Metallbehältern angeboten werden. Auch Gemüse, Obst, Fleisch, Fische dürfen in England nicht mehr in Metallbüchsen angeboten werden. Der Minister erklärt, man müsse alle Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen, denn Granaten seien wichtiger als Konservenbüchsen. Gegen diese Auflösung ist nicht viel einzubringen, wen ist aber das Bekennnis Englands zu diesem Gedankengang, der von ihm angeblich der unzureichende Rüstungsfreiherr des englischen Weltreiches kein spöttisch abgelehnt worden ist.

Der englische Ernährungsminister erhält eine Bekanntmachung, die nichts anderes darstellt als die Einleitung eines Weltkriegs um Unterstützung des brennenden Englands mit freiwilligen Lebensmittel-

aber klar als Geschenke kennlich gemacht werden müssen. Der Minister fordert ausländische Lebensmittelimporten, die in größerem Stile wohlwollende Hilfe für England leisten wollen, auf, eine Versorgungskörperschaft in England ins Leben zu rufen. Die grobmäulige Weltreichsregierung, die angeblich Deutschland durch den Hunger auf die Knie zwingen will, sieht sich am Ende ihrer Macht, die Ernährung des englischen Volkes überzuketten, und veranlaßt einen umfangreichen Weltkrieg zugunsten des darbietenden Volkes.

An den englischen Preisen tauchen in letzter Zeit immer häufler Angebote auf, in denen Feldscheiter und Overnädlar dringend gesucht werden, und zwar zu höchsten Preisen. Dabei findet sich wieder der Sinn auf ihre Dringlichkeit für Gesetzesmorde. Das heißt, daß hinter den Angeboten das englische Kriegsministerium steht. An ihm wird schon seit langem der Ausfall der Erzeugnisse der deutschen opischen Industrie äußerst unbedeckt empfunden. Eine Waffenherstellung opischer Gebrauchsartikel ist in England in auch nur annähernd gleichem Stil wie in Deutschland unmöglich, weil die einschlägigen Sondermaschinen förmlich in Deutschland entwickelt sind und kein anderes Land über einen so breiten Stamm der für ihre Bedienung benötigten Qualitätsarbeiter verfügt. Auch auf diesem Gebiet hat Deutschland den Vorprung, den England vergeblich auszugleichen sucht.

Die englischen Sportvereinigungen alten um ihre Spielfelder, die, um Englands Lebensmittelversorgung zu verbessern, zum großen Teil umgesiedelt werden sollen. In einer Eingabe an das Landwirtschaftsministerium fordern sie Schuhbottimmonen für Spielfelder, die eigens auf bestimmte Spiele eingerichtet werden sollen. Damit sind die Golfplätze und die Reitfelder gemeint. Der Landwirtschaftsminister wird nicht zögern, den Wünschen zugunsten der Ratten- und Wildtraktie nachzuhören.



Wenden. Er hebt nämlich das Verbot der Zulassung von Lebensmittelprodukten aus dem Ausland auf und erlaubt es durch die neue Vorschrift, daß Kunden von Lebensmitteln an Eingeschränktheiten aus dem Ausland freilich nicht sind, ganz gleich, ob es sich um rationierte oder noch handelsfreie Waren handelt, die Pakete

Handels- und Industrie-Zeitung

Herstellungs- oder Erhaltungsaufwand?

Der Reichskanzler zu den Instandsetzungskosten für neuworbenen Mietgrundstücke

Das Reichsfinanzamt Nr. 82 veröffentlicht zu dieser

Frage der Steuerabgabe wichtigen Druck gleich zwei

Teile des Reichskanzlers (IV 84/89 und VI

7/89). Beides sind Kürzefüsse für die eine oder

andere steuerrechtliche Behandlung der Instand-

setzungskosten. In dem ersten Falle war ein Haft ge-

stellt worden, daß von seinem Vorhaber einschließlich

der Instandhaltungsarbeiten sehr vorsichtig ist

gewesen war. Der Erwerber wußte fast

die gesamten Werte des Grundstückes, wenn er

den Preis des Kaufvertrages für die Instandsetzung auf

Entsprechungen, das Grundstück im wesentlichen nur in seinem

Bestand erhalten wurde, so daß die Arbeiten nicht dazu

dienten, das Grundstück für besondere Zwecke auszu-

nutzen oder einzurichten. Es hatte also Instandhaltungs-

arbeiten nachgeholt, die der Vorhaber längst hätte

machen müssen.

In dem zweiten Falle, den der Reichskanzler zu

erwähnen hatte, war das Grundstück vom Er-

werber in der Weise ausgebaut worden, daß mehrere

neue Wohnungen entstanden, die durch Ver-

teilung vorhandener Warenloupens und Küchen-

raum umgestaltet wurden.erner hatte für die

Vermeidung der Wohnungen ein Treppenhaus ge-

schaffen werden müssen, beschleicht neue Eingänge.

Durch die Herstellungskosten war also ein völlig

anderer Zustand hergestellt und der gesamte Charakter

des Hauses geändert.

Nur den ersten Fall hat nun der Reichskanzler,

die Herstellungskosten als Erhaltungsaufwand an-

erkennen, für den zweiten Fall hingen ab, ob

so die Instandhaltungskosten nicht abzuglättig sind.

Die Höhe der Instandhaltungskosten für den

Haushalt ist wohl unmittelbar im „Reichssteuer-

blatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsminister der Finan-

zen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unterhaltung eines

Haushaltes bestimmt. Daraus folgt, daß die Re-

chnung der Instandhaltungskosten für den

Haushalt auf jedem vertraglich vereinbarten Naturalleistung

zurückzuführen ist.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im „Reichssteuer-

blatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsminister der Finan-

zen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unterhaltung eines

Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich also ein kleiner Betrag von 14 Tagen bis

zwei Wochen.

Die Höhe der Instandhaltung in Geld bestimmt sich nach dem

Haushalt, der im gleichen Monat bestimmt wird.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im „Reichssteuer-

blatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsminister der Finan-

zen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unterhaltung eines

Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

haltungskosten für den Haushalt eines Monats

mit dem 15. des nächsten Monats, nach dem Tag der Einschätzung

noch ergibt sich eine geringe Überschreitung.

Um diese Ziffer zu erzielen, muß zunächst im

„Reichssteuerblatt“, Teil I, Bl. 184, durch den Reichsmi-

nister der Finanzen und die Reichsmünze für Erhaltung und Unter-

haltung eines Haushaltes bestimmt werden, daß die Instand-

Geltzamer Bergfreund

Von Joseph Bour

Mein Bergamers und ich fühlen uns auweilen noch recht lang. Und die "Wand", die wir diesmal bewegen wollen, ist immerhin eine leiner Wände, an deren Fuß schwere Gebetsfelsen von 1000t Abse. stürzen würden...

Wir haben gerade mit dem Ginstig begonnen — da hören wir das herannahende Stampfen zweier Bergfößchen. Ein Herr und eine Dame kommen geistlich den Fuß herauf, der am Fuß der Wand vorbei auf gefährlichen Umwegen ebenfalls zum Gipfel führt.

Der Herr ist alt, die Dame jung; offenbar sind es Vater und Tochter. Beide tragen Sonnenbrillen. Der Herr trägt außerdem einen weißen Zwirn, einen hellen Sommeranzug und einen Stockbus, die Dame ein helles Sportkleid, glänzende Seidenstrümpfe und ein sehr buntes Kostüm.

Vor den Gebetsfelsen bleiben sie stehen. Der alte Herr deutet mit dem Stockbus erwart auf die Tafel, dann beruft er uns. Dazu sagt er, laut und vernehmlich, so dass es rings von den Gebetsfelsen widerhallt:

"Wenn hier, angehoben dieser Tafeln, noch jemand empflekt, so kann das nur Leidenschaft oder Wahnsinn sein!"

Pause. Dann:

"Leidenschaft kann es nicht sein; denn Leidenschaft, die angehoben so deutlicher Warnungen trocken freudhaft das Leben aus Spiel sieht, gibt es nicht. Dasselbe kann es nur Wahnsinn sein!"

Lange Pause. Dann, abschließend:

"Und es ist auch Wahnsinn!"

Kopftiltschwer Blick nach oben. Weitergehen.

Wir hören noch lange das sich entfernende kräftige Rufen der Eisenspieler seines Bergfusses.

Einige Stunden später rufen wir auf glücklich er-

reichtem Gipfel. Wir genießen den Sternblick, die Einsamkeit, die Stille — und unseren Sieg. Nur eine Tafel steht und sie ist erst neu angebracht worden und weist erklärend auf die Aussicht hin. Nach heftigem innerem Kampf haben wir uns entschlossen, sie stehen zu lassen.

So hören wir von ferne, immer näher kommend, Fußstöcke von Bergfößchen. Das kann doch nur unser treulicher Professor mit seinem Tochterlein sein — und wirklich, sie sind es! Wie schlimm, das haben sie gut geschafft! Die Tochter sieht etwas mitgenommen aus, aber der Vater, wenn auch schwächer geworden, beträgt triumphierend den Gipfel. Und "Wahnwütige" findet er seiner weiteren Bedeutung wird. Dafür kennt uns seine häusliche und gutgewachsene Tochter um so mehr Aufmerksamkeit — bis ein gesichterloses "Margot" sie an die Seite des Vaters ruft. Er steht — natürlich! — vor dem Anschlagsfelsen und spricht:

"Sieh dir diese Tafel an! Was fällt dir daran auf?"

"Margot studiert eine Weile; dann sagt sie, etwas unruhiger:

"Die Tafel ist in Bruchstücke geschrieben."

"Ach, aber doch nicht ganz präzise beschrieben", sagt der Vater. "Was fällt dir außerdem noch auf?"

Darauf die Tochter, plötzlich freudig erzuckend:

"Ach! Nur der Anfangsbuchstabe „A“ des Wortes

"Reicht“ ist Antiqua!"

"Reicht“ ist Antiqua!"

Nach einer Zeit holt er wieder auf freier Strecke.

Auf neue war die Notbremse gezogen worden, und zwar wieder vom Elefantenzug aus. "Carlo" läuft ein riesiges Vergnügen an seinem Spiel zu finden, wurde aber bitterböse, als man jetzt seinen Rüssel festband. So böse und so eigenartig, dass er sich einfach losriss und wieder über die Notbremse den Zug und der Zug raste weiter.

Nach einer Zeit holt er wieder auf freier Strecke.

Auf neue war die Notbremse gezogen worden, und zwar wieder vom Elefantenzug aus. "Carlo" läuft ein riesiges Vergnügen an seinem Spiel zu finden, wurde aber bitterböse, als man jetzt seinen Rüssel festband. So böse und so eigenartig, dass er sich einfach losriss und wieder über die Notbremse den Zug und der Zug raste weiter.

"Carlo" jogt die Notbremse

• Chiago, 2. August

Der aus dem Westen kommende Zug erreichte dieser Tage Chiago mit einer schwindenden Verfolgung. Dem Express wurde unterwegs ein Wagen beigegeben, in dem sich der in ganz USA bekannte Elefant "Carlo" befand. Das Tier ist die Attraktion eines großen Circus und gilt als der flüchtige Elefant der Welt. Als der Zug einige Stunden über die Schienen gerast war, blieb er plötzlich mit einem Ruck stehen. 50 Reisende und das ganze Zugpersonal liefen wie ein aufgehörtertes Hühnervolk durcheinander. Aber bald hatte man die Urlaube; die Notbremse war gezogen worden. Der Viehhalter — das konnte leicht geschafft werden — muhte einer der Wärter des Elefanten sein Stein und wünschte, dass die Notbremse war in dem Sonderwagen gezogen worden. Die Wärter schworen Stein und Stein, ebenso überzeugt gewesen zu sein, wie die 50 anderen Reisenden. Nur "Carlo" mochte eins verzögert und leicht verhindertes Gefüllt, seine Augen funkelten vor Freude. In einigen Minuten am Grifft der Notbremse war leicht festzustellen, dass nur der Elefant der Viehhalter gewesen sein konnte. "Carlo" wurde verwornt und forsch:

"Sieh dir diese Tafel an! Was fällt dir daran auf?"

"Margot studiert eine Weile; dann sagt sie, etwas unruhiger:

"Die Tafel ist in Bruchstücke geschrieben."

"Ach, aber doch nicht ganz präzise beschrieben", sagt der Vater. "Was fällt dir außerdem noch auf?"

Darauf die Tochter, plötzlich freudig erzuckend:

"Ach! Nur der Anfangsbuchstabe „A“ des Wortes

"Reicht“ ist Antiqua!"

"Reicht“ ist Antiqua!"

Nach einer Zeit holt er wieder auf freier Strecke.

Auf neue war die Notbremse gezogen worden, und zwar wieder vom Elefantenzug aus. "Carlo" läuft ein riesiges Vergnügen an seinem Spiel zu finden, wurde aber bitterböse, als man jetzt seinen Rüssel festband. So böse und so eigenartig, dass er sich einfach losriss und wieder über die Notbremse den Zug und der Zug raste weiter.

Nach einer Zeit holt er wieder auf freier Strecke.

Auf neue war die Notbremse gezogen worden, und zwar wieder vom Elefantenzug aus. "Carlo" läuft ein riesiges Vergnügen an seinem Spiel zu finden, wurde aber bitterböse, als man jetzt seinen Rüssel festband. So böse und so eigenartig, dass er sich einfach losriss und wieder über die Notbremse den Zug und der Zug raste weiter.

Jetzt aber hatte der Zugführer die Geduld verloren. Der Wagen mit dem Elefanten wurde abgehängt und vorerst auf ein totes Gleis gestellt. Nun konnte der Express ungehindert weiter fahren; immerhin kann er mit schwindender Verfolgung in Chiago an.

Totenräuber im Streit

• Detroit, 2. August

Ein Kuriosum in der Geschichte der verschiedenen artigen Streitbewegungen dürfte wohl der Streit der Gio-Gewerkschaft angestellten Totengräber des Woodmore-Friedhofes sein. 60 Totengräber dieses armen Deitzholz Friedhofes nahmen sich die "demokratische Freiheit", in den Rückstand zu treten. 50 Fuß-

stündige patrouillieren vor den Eingängen des Friedhofes. Sie verhindern, dass die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

auftreten, um die in großen Zahlen

versammelten Totengräber vor dem Eingang des Friedhofes

Fräulein in reiferen Jahren

Roman von Edmund Sabott

H. Dorfmann

(Röhrdruck verboten)

Die Frau ging wieder hinaus, um für Gisela Kleidungsstücke zu kaufen. „Und Sie, junger Mann“, sagte sie vor der Schwelle her. „Sie sollen jetzt hübsch aus, damit das blonde Kind den Tee anstreikt und sich nicht aufregt. Dann wird sie Sie nicht mal 'Schimpfen' hören! Aber Achte verdeckt habt ihr alle beide! Und sie verschwand im Flur.

Gisela lächelte. Achte blieb ernst; er lächelte nicht einmal. Es war rührend. Ihn in seiner stummen Höflichkeit zu beobachten. Er leerte sich auf dem Bettzettel, wollte etwas sagen, brachte aber kein Wort hervor. Dann nahm er sich die Tasse aus der Hand, stellte sie auf einen Schmelz und zog Gisela Gesicht an sich heran. Er verließ sie abwärts, über es rollte ihr nicht. Es umschlang sie und preßte sein Gesicht an ihren Hals. Er legte sein Wort, seine kleine Bartlücke, und gerade diese Stummheit erschütterte sie.

„Achte!“ flüsterte sie ihm wohnend zu. „Achte... nein, nicht doch!“

Er rückte sie möglicherweise. Als sie Achtes brauchen sah, stieß sie ihn zurück und zog die Bettdecke hoch bis an Kinn.

„Sieh auf, Achte!“ sagte sie.

Er erhob sich gehörlos. In seinen Augen stand ein schillerndes Bild einer jugendhaften Schönheit. Das gab ihr wieder ihre Liebenswürdigkeit zurück.

„Hören Sie zu, Achte!“ sagte sie in dem begeistert vernehmenden Ton einer älteren Schwester. „Ich glaube, wir haben alle beide noch geborgne Trümmer gemacht, aber das ist kein Grund, nun damit fortzufahren. Die Frau hat schon recht, wir verdeckten Prügel — nicht nur wegen der Bootsfahrt! Begegnen wir's also und machen wir einen Streich darunter! Einverstanden?“

Achtes schüttelte den Kopf. Es war ihm nicht gegeben, einem Wädchen seine Liebe zu bekräftigen. Vielleicht fühlte er sich auch geschockt, weil er in seinem kurzen Hosen einen so lächerlichen Anblick bot.

„Nein, nicht einverstanden!“ sagte er. „Ich vergesse es nicht!“

„Achje, Achje!“ lagte sie ließe in warnendem Ton.

„Ich rate Ihnen, seien Sie vernünftig! Es würde zu nichts Gute führen, wenn wir bei unserer Dummheit blieben.“

„Was fragt ich danach!“

„Aber ich!“

„Was meinst du damit, Gisela?“

Sie zuckte ungeduldig die Achseln und schaute die Bettdecke von oben. „Wir mit die Tasse, Achje und ich“

hätte hübsch drin in eine Ecke! Reden wir kein dummes Zeug mehr!“

Er reichte ihr den Tee, und sie trank ihn in kleinen Sägen. Er schwieg stark nach Hause und war noch immer sehr heiß.

Achtes stand hinter ihr und hatte ihre beiden Hände auf die Schultern gelagert, so leicht und sanft, wie man es seinen schweren Händen nicht zugesetzt hätte.

„Wenn ich Achtes, Gisela, doch ich eines Tages wieder aus Deutschland verschwinden und dann...“

Er sprang ins Stroh. „Ich werde dich mitnehmen, wenn du willst. Das kannst du mir glauben! Ich wäre gänzlich, wenn du willst.“

Sie wandte den Kopf und sah zu ihm auf. „Ich glaub' dir, Achje, doch du es auch ehrlich meinst — im Augenblick. Uns' grohe Liebe, nicht wahr? Ich sage dir, wir sind beide nur ein bisschen durcheinander; mögen steht alles anders aus, und wir lassen nur noch über unsre Dummheiten.“

„Ich werde morgen nicht anders reden und deuten als jetzt. Ich liebe dich, Gisela! Das ist die Wahrheit! Und ich bin glücklich darüber, weil ich sonst nicht loskönne von...“ Er unterstrich sich selbst und drehte sein Gesicht zur Seite, als sie ihn gekannt hätte.

„Weil du sonst nicht loskönne...“ Achtes dachte nicht.

Er wurde der Antwort entthront, denn die alte Frau kam mit einem ganzen Berg von Kleidungsstücken zurück. Achtes schaute sie mit verdüstertem Gesicht an das niedrige Fensterbrett und verstand in Schweinen. Gisela trank geruhsam ihren Tee weiter. Die Frau breitete auf dem Bett aus, was sie mit gebrüderlicher Hände auf kleiner, rundlicher Gestalt war, während ihr Sohn Gisela genau so wenig passen, wie die Hose und die Jacke ihrer Mutter Achtes passen.

„Wie ist das nun eigentlich mit Ihnen, junger Mann?“ fragte die Frau. „Wollen Sie helfen, das Kleid in Raum anziehen, oder möchten Sie nicht lieber mal einen Mann Gesellschaft leisten? Ich würde gern einen Tag mit Ihnen trinken.“

Achtes gehörte und ging hinzu.

Gisela rief hinter ihm drein: „Sah Annemarie hören, hörst du? Aber die anderen sollen nicht erfahren.“

Dresdner Sonntags Nachrichten

was geschah ist, sonst haben wir gleich die ganze Geschichte hier.“

Annemarie kam herbeigestürzt, als Gisela sich gerade den Kattunrock zugeknüpft, den die Frau ihr gebracht hatte. Sie war schon in Unruhe gewesen und hatte Gisela vermisst. Der alte Mann hantierte ihr nur gesagt, daß es einen Unfall auf dem See gegeben habe. Sie war ihm vorangelaufen und hielt Gisela um den Hals. Ihr Schrei und ihre Freude waren so oft, daß es Gisela rührte.

„Wer es ist, daß nicht geschehen, Annemarie!“ sagte sie hastig. „Dünkt schon wieder alles in Ordnung! Nur ein fauler Soh!“ Hätte ich genug, daß ich die solchen Schreden einzage, ich wäre nicht in das Boot gesleiert.“

„Am Gegenentwurf! Mit ich in nichts geschehen!“

„Küste hat dich dazu überredet!“

„Rein! Ich bin!“

„Wie kommtst du nur? Man ist eben manchmal ein bisschen verdreht.“

Annemarie senkte schwierig auf und schüttelte den Kopf. „Die wird mir noch viel Sorgen machen, Küste ist.“

Unterdessen besorgte Achte eine Tasse. Es fligte doch so, daß Gisela noch einige Augenblicke mit ihm allein allein. „Also jetzt sei, bitte, vernünftig, Achte! Keine Dummheiten im Annemarie! Gegenwart! Sie darf nicht merken, verstanden?“

„Angenommen! Ich kann es nicht!“

„Wie kommtst du nur? Man ist eben manchmal ein bisschen verdreht.“

„Ich weiß nicht. Sie behandelt mich, als ob sie mich nicht ausstehen könnte.“

„Gibst du dir ein! Sie ist nur sehr zurückhaltend, und deine Wildwest-Manieren geben ihr wahrscheinlich auf die Nerven.“

Die Natur nach Berlin verließ schwermüdig. Einmal trafte Achte in der Dunkelheit nach Giselas Stand und blieb sie lange zwischen seinen Händen fest. Sie erwünschte seinen Druck nicht, entzog ihm ihre Hand aber auch nicht. Mein Wort ist. Das war seine Art, ihr keine Liebe zu gestehen.

Annemarie machte den Abschied kurz, als sie zu Hause angekommen waren. Es war früh gemordert, und sie kehrte für Giselas Gesundheit.

Als sie die Treppen hinuntergingen, fragte Gisela: „Willst du mir etwa böse, Annemarie, weil ich die mit meinem verläßlichen Küste loschen Schreden eingezogen habe?“ — „Wie kommst du darauf?“

„Weil du so schwermüdig bist.“

Annemarie sah sie lächelnd an. „Ich wollte euch nur nicht hören.“

„Oh!“ machte Gisela betroffen, „hast du was geweckt?“

„Du kann auch im Dunkeln ganz gut sehen, Gisela.“ „Das bringt mir die Einleitung zu einer Moral-oupe.“

„Soll es aber nicht sein?“

„Sei ganz ehrlich, Annemarie! Du kennst den guten Küste nicht lieben?“

„Küste ist mir gleichermaßen gleichgültig. Sicher ist er ein netter Junge, aber ich möchte dir nicht, daß du dich in ihn verliebst.“

„Und wenn das schon geschehen wäre?“ fragte Gisela.

„Täte ich mir leid... und Kurt auch.“

„Ach Kurt... wenn man's genau nimmt, bin ich mir genau so wenig Rechenschaft schuldig für das, was ich tue, wie er mir. Wir haben uns keine Freude getrieben. Aber warum müßtest du mir nicht, daß ich mich in Achte verliebt?“

„Weil es nach meiner Meinung zu nichts Gute führen würde. Was erwartest du davon? Was erhoffst du dir?“

„Nur man denkt daran hinfest, wenn man sich verliebt.“ Gisela sang eine ungewöhnliche Schärze in Giselas Stimme. „Kannst du die nicht vorstellen, daß man gerade dann besonders glücklich ist, wenn man etwas Erledigt, Feindseligkeiten, Verirrungen tut?“

„Doch, ja! Solange nicht noch etwas Gewissenloses hinzukommt.“

Gisela lächelte stehen. „Geh das auf mich und auf Kurt.“

Annemarie drehte sich, weil sie mehr gesagt hatte, als sie hätte sagen wollen und dürfen. „Um wenigstens Küste zu retten, habe ich mir dieses Geheimnis vorgenommen.“

Küste schwieg. „Hör ein weiteres Wort steigen wir die Treppe hinauf. In der dunklen Tiefe lag ein Brief, der im Laufe des Tages durch den Turm geliefert worden war. Gisela gab ihn auf, schnitt das Füllhorn und warf ihm zugleich auf die Handfläche des Untergangs.

„Sonst deinen Schübling“, sagte sie spöttisch. „Zicher meldest er sich für morgen an.“ Sie legte den Brief auf und las ihn lächelnd durch. „Wie ich neigt habe: Küsten kommt morgen. Er weiß sonst nicht, was er mit dem Sonntag anfangen soll.“

„Gisela, wie anhänglich er ist!“

Gisela seufzte, dann nahm sie Annemarie bei den Händen und drehte sie zu sich herum. „Wir wollen uns Achtes und Kurts wegen nicht zuviel, Annemarie!“

(Fortsetzung folgt)



Geschäftsr. unterhalter
Schiff- oder Dampferöffner
zu Berlin geführt. Post 82256.

Lethauschein
und andere Gedenkmünzen — Münzen
aus Gold, Silber, Ammonius etc.

Verschiedenes

Gebrauchsherr
Postamt 24, Wiederau Str. 17

Sie gehen sicherer
mit einem Stock von

Petschke

Prager Str. 24, Wiederau Str. 17

Sommer-
Sprossen

Pohl — Creme, das sicher hält
Viele begünstigte Club-
schriften. Preiswerte Pflanzensprays. Brigitte in den Drogerien

Gasthof Ullersdorf

Gommaband, ab 10 Uhr

der feine Ball

Büder Erste Tanzpalast
Blumensäle Margarethenstr. 4-5. 8. August

Der beliebte
Damenball

Margarethenstr. 4-5. 8. August

und das gesucht! Zelle kommt
einfach Platz

Ostel Toms Hütte

Massen Sonnabend, den 8. August

ab 10 Uhr

Der beliebte Tanz

Gintz trifft

Einschützer Munde

Haus 1, Gründungskreis
und Sonnabend Tans

Antonius, KVB-Kasse

8.8. u. 15.8. 1940

7. August

8. August

15. August

22. August

29. August

5. September

12. September

19. September

26. September

3. Oktober

10. Oktober

17. Oktober

24. Oktober

31. Oktober

7. November

14. November

21. November

28. November

5. Dezember

12. Dezember

19. Dezember

26. Dezember

3. Januar

10. Januar

17. Januar

24. Januar

31. Januar

7. Februar

14. Februar

21. Februar

28. Februar

6. März

13. März

20. März

27. März

3. April

10. April

17. April

24. April

1. Mai

